

Bundesverdienstkreuz für Susanne Popp

Professor Dr. Susanne Popp ist für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft sowie ihr langjähriges Engagement im künstlerisch-sozialen Bereich mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden ist. Kunststaatssekretär Dr. Dietrich Birk übergab die Auszeichnung am 20. Juli in Stuttgart. Dabei würdigte er Susanne Popp als überaus erfolgreiche Musikwissenschaftlerin mit großem kommunikativem Geschick. „Sie haben das Max-Reger-Institut in Karlsruhe zu einem weltweit anerkannten Zentrum der Reger-Forschung entwickelt. Darüber hinaus ist es Ihnen gelungen, mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm Werk und Persönlichkeit Max Regers einem breiten Publikum bekannt zu machen,“ so der Staatssekretär. Die große Reputation des Instituts in Musik- und Wissenschaftskreisen sowie in Politik, Wirtschaft und Kultur zeige sich an der erfolgreichen Einwerbung von Forschungsmitteln (Stichwort Reger-Werk-Verzeichnis/Reger-Briefe-Verzeichnis – DFG-Förderung). Der Staatssekretär würdigte auch das soziale Engagement Susanne Popp als stellvertretende Vorstandsvorsitzende im Verein Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. Oberrhein. Musikalisch wurde die Verleihung umrahmt durch die Deutschen Tänze op. 26 Nr. 3 von Adolf Busch, dargeboten von Professor Wolfgang Meyer, Professor Nachum Erlich und Rahel Krämer.



Professor Dr. Susanne Popp mit ihrem Doktorvater und ehemaligen Kuratoriumsvorsitzenden des MRI 1972-97 Prof. Dr. Günther Massenkeil

Weidener Musiktage 2007 endeten mit „Reger im O(rgel)-Ton“ und Präsentation des Bestandskatalogs der Max-Reger-Sammlung

„Die Bevölkerung ist im allgemeinen so stupid, dass man am liebsten allein bleibt [...]. Aber zum Arbeiten ist dieser Ort [Weiden] rein ideal! Ich lebe seit zweieinhalb Jahren hier *ohne* jegliche *geringste* geistige Anregung seitens meiner Bekannten“, schrieb Max Reger im Dezember 1900 an den Münchner Schriftsteller Richard Braungart, dem er sein Orgelopus 56 gewidmet hat. Derart derbe, aber auch humorvolle, immer direkte und ehrliche Zitate des Komponisten waren Teil der vom Förderkreis für Kammermusik veranstalteten musikalischen Lesung in St. Michael am 15. Juni. Zur Einstimmung zum Ende der Weidener Musiktage 2007 mit der Buchpräsentation des Bestandskatalogs der Regersammlung im Stadtarchiv Weiden gestaltete Professor Dr. Susanne Popp, Leiterin des Max-Reger-Instituts Karlsruhe die Soirée nach ihrer Konzeption unter Mitwirkung von Stadtarchivarin Petra Vorsatz (die im Oberpfälzer Tonfall die Briefzitate Regers rezitierte) und Kirchenmusikdirektor Hanns-Friedrich Kaiser. An der neuen Max-Reger-Gedächtnisorgel stellte der Organist ein anspruchsvolles Programm mit kurzen Orgelstücke aus Opus 56, 59, 65 und 129 vor, die als „Augenblickeingebungen“, die von „Eigensinn und selbstbewusster Eigenständigkeit geprägten Persönlichkeit Reger“ (so Susanne Popp) lebendiger nahe brachten, als die groß dimensionierten Werke. Regers lebhaftes Korrespondenz (er schrieb bis zu zwanzig Briefe am Tag!), aus verschiedenen Lebensabschnitten stammend, jeweils in Bezug auf das jeweilige Orgelstück vorgetragen, fand beim

Die Max-Reger-Sammlung im Stadtarchiv Weiden

Randolf Jeschek

Die Max-Reger-Sammlung im Stadtarchiv Weiden i.d. OPf.



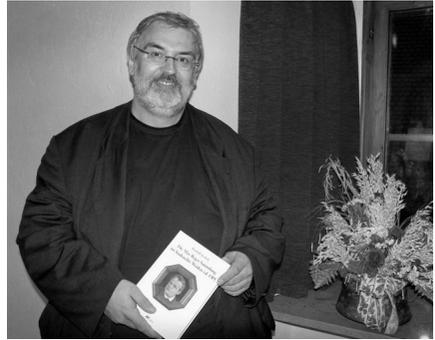
 Carus

Katalog mit zahlreichen
Schwarzweiß- und
Farbabbildungen
ISBN 978-3-89948-086-3
262 Seiten, Hardcover
Carus 24.300 59.00 €

Das reiche künstlerische Erbe Regers auch in einer Zeit lebendig zu erhalten, die anderen Zielen zustrebt, hat sich die Stadt Weiden, Regers Heimatstadt – wenn auch nicht Geburtsstadt – in vorbildlicher Weise zur Aufgabe gemacht. Zur Pflege der Musik durch kompetente Aufführungen tritt dabei auch die Sicherung der Spuren des gelebten Lebens. Die seit Jahrzehnten sehr aktive, erfolgreiche Regerforschung hat die im Stadtarchiv von Weiden lagernden Autographe, Bilder, Zeugnisse und Dokumente als Quellen zur Biographie und geschichtlichen Würdigung nach Kräften genutzt. Die Vorlage eines umfassenden Bestandsverzeichnisses wird künftigen Forschungen erleichtern.

Publikum, das oft schmunzeln und auch herzhaft lachen konnte, großen Anklang und lässt auf eine Wiederholung hoffen, um Reger populärer zu machen. Die Anwesenden spendeten für die Finanzierung der Max-Reger-Orgel, die noch nicht ganz abgeschlossen ist.

Direkt im Anschluss an die musikalische Lesung wurde im nahe liegenden Kulturzentrum Hans Bauer mit der Buchhandlung Stangl + Taubald der im Carus-Verlag erschienene 262 Seiten starke und bebilderte Bestandskatalog der Max-Reger-Sammlung des Stadtarchivs Weiden (erarbeitet von Randolf Jeschek) vorgestellt, der einen neuen Meilenstein für die Max-Reger-Forschung bedeutet.



Randolf Jeschek mit dem Weidener Inventar

Prächtig ist es geworden, das Findbuch für Regerschätze in Weiden. Nicht nur exaktes Futter für Wissenschaftler auf der Suche nach dem wahren Max Reger und dem, was der Komponist ausdrücken wollte. Nein, auch für jeden Musikfreund und Weidener Heimatpatrioten hat das Werk etwas zu bieten. Auf dem Titel des Bandes prangt das achteckig gerahmte Farbporträt Max Regers, gefertigt vom Maler Eduard Götz (1876–1961), das im Amtszimmer des Weidener Oberbürgermeisters hängt. Auf der Rückseite zeigt der Weidener Künstler Hermann Schätzler (* 1923) eine Reger-Impression.

Neben exakten Auflistungen aller Briefe, Karten, Erstausgaben, Drucke, Abschriften und Bearbeitungen erfreut den Leser gerade auch der 48-seitige Bildteil (in Farbe und Schwarzweiß) mit Abbildungen von Briefen, Korrekturabzügen und Autographen und aufschlussreichen Einblicken ins Familienalbum Max Regers mit seiner Frau Elsa und den Adoptivtöchtern Christa und Lotti. Auch wertvolle Erinnerungen an den Weidener Pädagogen Adalbert Lindner, den Klavierlehrer, Freund, Biografen und Sachverwalter Max Regers sind enthalten. Lindner legte mit seiner umfangreichen Sammlung von Briefen und Noten Regers den Grundstock für die seit dem 6. August 1958 in der Verantwortung der Stadt Weiden befindlichen „Schatz“, der bis heute von Stadtarchivarin Petra Vorsatz ständig umsichtig erweitert wurde. Bedeutende Originale des Weidener Bestandes sind mit Sicherheit das nachgelassene Klavierquintett c-moll und die *Hymne an den Gesang* op. 21.

Lob und Anerkennung gab es für alle Beteiligten seitens Bürgermeister Lothar Höher, der sich vorstellen könnte, die bisherigen vielfältigen Anstrengungen Weidens als „Max-Reger-Stadt“ noch durch ein eigenes Max-Reger-Museum zu krönen.

Als wissenschaftliche Berater begleiteten Professor Dr. Susanne Popp, Leiterin des Max-Reger-Instituts Karlsruhe, und Professor Dr. Wolfgang Rathert das Projekt. Der Münchner Musikwissenschaftler steuerte zudem seinen achtzehnteiligen Aufsatz „Zwischen den Stühlen – Max Regers Weidener und Wiesbadener Jahre“ bei, der die schwierigen Anfänge der Karriere Regers beschreibt.

Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG, aus Spenden anlässlich des achtzigsten Geburtstages von Hans-Robert Thomas im Jahr 2004, aus den Mitteln des Friedrich-Baur-Preises, den der Förderkreis für Kammermusik von der Bayerischen Akademie der Schönen Künste für die künstlerische Gestaltung der Weidener

Musiktage 2005 erhalten hat, und der Stadt Weiden. Für das Lektorat und das Layout des im Stuttgarter Carus-Verlag erschienen Buches zeichnet Dr. Thomas Emmerig verantwortlich. Das Geleitwort von Rudolf Stephan, dem Berliner Musikwissenschaftler, der früher die Weidener Musiktage wissenschaftlich begleitete und Anfang der 1980er-Jahre den eigentlichen Anstoß zum Katalog gab, schließt mit den Worten: „Die Freunde der Kunst Regers und die einschlägig befassten Historiker werden all denen, die den Katalog geplant, gefördert und schließlich erarbeitet haben, Dank wissen.“

Anastasia Poscharsky-Ziegler

Meininger Bildergalerie im Netz

Am 30. Oktober 2007 geht die Bildergalerie der Sammlung Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv der Meininger Museen (<http://www.musikgeschichte-meiningen.de>) online. Präsentiert werden rund 1200 bedeutende Objekte, darunter Fotografien, Gemälde, Grafiken und Porträtplastiken, Plakate, Urkunden und Orden. Den Schwerpunkt bilden die zentralen Persönlichkeiten der Meininger Musikgeschichte sowie verwandte Themenbereiche, vorrangig aus dem Zeitraum zwischen 1870 und 1945. Während die kostbaren Bestände bislang nur vor Ort über Zettelkataloge recherchierbar waren, ermöglicht eine Datenbank nun die orts- und tageszeitunabhängige Suche via Index. Einen wahren Bilder-Kosmos finden die Nutzer zu Max Reger vor. Enorm ist nicht nur die Menge an exzellenten Kunstgegenständen, mit denen sich der rastlose Musiker im täglichen Leben umgab. Sein sakral anmutendes Arbeitszimmer quoll schier über von auf Leinwänden, Papieren, Fotos oder in Gips festgehaltenen Größen der Musikgeschichte.

Maren Goltz

Von 8. bis 16. März 2008 findet in Miami (Florida) die 11. Dranoff International Two Piano Competition statt, der einzige von der World Federation of International Music Competitions akkreditierte Wettbewerb für Klavierduo. Die Reger Foundation of America hat hierzu einen Sonderpreis in Höhe von 5000 \$ für die beste Interpretation der *Beethoven-Variationen* op. 86 oder der *Introduktion, Passacaglia und Fuge* op. 96 ausgelobt (www.dranoff2piano.org).

Am 8. und 9. Dezember 2007 spielt Peter Serkin, begleitet von den Bamberger Symphonikern, in Bamberg unter der Leitung von Herbert Blomstedt das Klavierkonzert f-moll op. 114.

Am 9. Januar 2008 findet um 19.30 Uhr das Neujahrskonzert des Max-Reger-Instituts mit Preisträgern des Europäischen Kammermusikwettbewerbs Karlsruhe 2007 statt.

Am 30. Mai 2008 sind um 20.00 Uhr in der Weidener Max-Reger-Halle Frauke May und Bernhard Renzikowski mit Liedern von Reger und Wolf zu hören.

Bedingt durch Diskussionen zur zukünftigen Entwicklung der Weidener Max-Reger-Tage kam es nach Redaktionsschluss zu einigen Aufregungen. Mehr hierzu im nächsten Heft der Mitteilungen.